



DÄR KAS IS GEGÄSSEN

DIE FREUNDLICHKEIT DER THÜRINGER MUNDART

„Där Kas is gegässen“ – Worte von Heike Thieg auf die Frage eines Journalisten, was heute noch schiefgehen kann, wenn das Thüringer Landestrachtenfest gleich beginnen wird. Sie spricht, wie es ihr in den Sinn kommt, wie die Worte ihr durch die Gedanken springen und der Mund sie in die Heimatsprache formt. „Där Kas is gegässen“ bedeutet nichts anderes als, das Fest läuft, alles wird gut, mach dir keine Sorgen. Aber, so wie Heike es sagt, klingt es doch viel sympathischer? Zwei Tage Ende August waren die Gemeinde Neuhaus-Schierschnitz und der Trachtenverein „Schumlach“ Gastgeber des 11. Thüringer Landestrachtenfestes. „Waren wir 2014 in Brotterode auf dem bekanntesten Thüringer Gipfel, so sind wir 2016 in Lindenberg in Thüringens schönstem Zipfel“ Worte, die so wunderbar das Gefühl umfassten, das die Thüringer Trachtenfamilie zur Eröffnung des Festes am Samstag bewegte. Burg Neuhaus bot eine prächtige Kulisse, um Thüringens größtes Fest für Tracht, Brauchtum, Volkstanz und Volksmusik zu eröffnen. Die „Schumlacher“ boten alles auf. Wurden die Gäste im Vorfeld der Fest-

tage mit einer Antenne Thüringen Party angeheizt, so ging am Samstag das Landes-trachtentreffen los, wo zwei Tage gemeinsames Tanzen, Fahenschwingen, selbst gemachte Thüringer Musik, lustige Mundartgeschichten und die Thüringer Volksliedkunst im Mittelpunkt standen. Wenn auch die Sonne es so gut mit den Trachten-trägern meinte, so war es besser, der Sonne entgegen zu gehen, als dem Regen ausweichen zu müssen, denn Regentropfen, die auf die Trachten klopfen, kamen erst am späten Sonntagabend vom Himmel, als das Fest beendet und die Historischen Bauernhöfe aus Altenburg den Staffelstab übernommen hatten, um 2018 zum 12. Thüringer Landestrachtenfest ins Altenburger Land einzuladen. Wer einmal ein Landes-trachtenfest ausgerichtet hat, der weiß, was er getan hat. Das sind nicht nur drei fröhliche Tage, das sind Jahre der Vorplanung, Monate der Diskussion, das ist Streit über die richtige Ausgestaltung der Programmpunkte, das ist Ärger, weil sich so wenige Vereine anmelden, das ist Frust, wenn ständig Absagen kommen und Glückshormone, wenn där Kas gegässen is. Die Eu-

phorie der Trachtenfeste nach der Deutschen Einheit ist im Alltagsleben der Vereine angekommen. Vereine wollen nicht mehr drei Tage reisen, Vereinsmitglieder wollen nicht mehr in den frühen Morgenstunden aufbrechen, auch das Schwitzen in den wertvollen Trachten finden manche nicht gut und so lässt die Zuverlässigkeit nach. Doch das Schönste an den Landes-trachtenfesten ist die Kameradschaft untereinander, das Wiedersehen mit Freunden, die Worte Gleichgesinnter, Tänze zu sehen und mitzumachen, weil man diese seit Jahrzehnten selbst tanzt, in Lieder einzustimmen, die kein Fernseh- oder Radiosender bringt. Landestrachtenfest, das ist Zusammengehörigkeit, das ist Entdecken, das ist Erhaltung von Idealen und Freude am Leben. Die Tage in Schumlach waren ein Freudenfest der Tracht und nicht nur der Festumzug am Sonntag, sondern schon der Gottesdienst am Sonntagmorgen machten deutlich, wo wir Impulse setzen müssen und zwar bei den Jüngsten. Eine Kirchgemeinde die Thüringer Trachtenkinder fördert und gleichzeitig an die Kinder in der Dritten Welt denkt, ist eine soziale Gemeinschaft, die den Wert des Lebens schätzt. Sonntagabend zogen tausende Gäste und viele hundert Trachtenträger in alle Teile Thüringens, nach Bayern, Baden-Württemberg und Österreich zurück, alle konnten eigene Impulse empfangen, die sie durch die nächsten Trachtenmonate tragen. Danke an den Trachtenverein Schumlach, danke den Förderern und Sponsoren, allen voran den Bürgermeister, Andreas Meusel und der einzigen Thüringer Landrätin in Tracht, Christine Zitzmann, die drei Tage lang in Neuhaus-Schierschnitz weilte und deutlich machte, wie wichtig ihr das Leben in Tracht ist. Und nun Heike „där Kas is gegessen“ und die Frage, ob es Sonntagabend beim Zeltabbau Harzer, Romadur, Coburger Rolle oder vielleicht Limburger gab, erübrigt sich, wir haben Dich aus vollstem Herzen verstanden und danken Euch für ein wunderbares 11. Thüringer Landestrachtenfest.

Ein begeisterter „Schumlacher“

Knut Kreuch



v. l. Landrätin Christine Zitzmann, Landesvorsitzender Knut Kreuch, Vors. TV Schumlach Heike Thieg und Marko Thieg

FREUD' UND LEID – SO ENG BEIEINANDER

Deutsches Trachtenfest 2016 in Öhringen Baden-Württemberg

Mitte des Jahres 2015 bekamen wir die erste Information zum Deutschen Trachtenfest 2016 in Öhringen. Viele Trachtenträger aus dem Förderverein Heimatmuseum Gößnitz e.V. hatten Interesse. 17 Frauen und Männer unserer Gruppe fassten den Entschluss, wir nehmen daran teil! Durch verschiedene Aktivitäten unserer Mitglieder der Trachtengruppe ging es an die Realisierung unseres Vorhabens. So wurde Ende Juli 2015 die Unterkunft in der Pension „bei Oma Marie“ in Forchten-

berg an der Kocher gebucht. Im Mai 2016 konnten wir sagen, die Teilnahme durch Eigeninitiative vieler Mitglieder ist abgesichert. Nicht alle Mitglieder, die in der Vorbereitung aktiv waren, konnten daran teilnehmen, aber die Teilnehmerzahl von 17 Trachtenträgern wurde abgesichert. Samstag und Sonntag konnte das Altenburger Land würdig vertreten werden. Gemeinsam mit den Ponitzer Trachtenfreunden halfen wir bei der Gestaltung des Festumzuges.



Nach dem Festumzug am Sonntag hatten wir noch schöne Begegnungen auf dem Gelände der Landesgartenschau und in der Altstadt von Öhringen. Am späten Nachmittag fuhren wir wieder nach Forchtenberg, um uns auch diesen schönen Ort näher anzuschauen. Leider kam es nicht mehr dazu. 17:30 Uhr ging das Unwetter los. In der Nacht wachte das Ehepaar Winkler – unsere Vermieter – über unsere Busse. Froh waren wir, dass am 30.05.16 die Heimreise angetreten werden konnte. Nochmal Dank unseren Vermietern!

Dieter und Wonneburg Hemmann vom Förderverein Heimatmuseum Gößnitz e.V.



250 THÜRINGER ZUM DEUTSCHEN TRACHTENFEST IN ÖHRINGEN

Zweitausend Trachtenträger in baden-württembergischer Landesgartenschau

Nur alle drei Jahre treffen sich Deutschlands Trachtenträger zu einem nationalen Trachtenfest. Vom 27. bis 29. Mai 2016 war die schöne Stadt Öhringen im Hohenloher Land für drei Tage Gastgeberin einer Leistungsschau der deutschen Heimat- und Trachtenvereine, die nicht nur in ihren verschiedenen Trachten, sondern auch mit Liedern, Mundart, Tänzen und

Bräuchen die Plätze Öhringens in ein buntes Meer regionaler Verbundenheit verwandelten. Da Öhringen in diesem Jahr auch Gastgeber der baden-württembergischen Landesgartenschau ist, befanden sich Bühnen und Tanzplätze inmitten blühender und grünender Auen, was dem Deutschen Trachtenfest ein unverwechselbares Flair gab.



Aus dem Freistaat Thüringen war genau ein Achtel aller Teilnehmer angereist, womit die Trachtenträger aus dem grünen Herzen Deutschlands den größten Gastblock bildeten. Mit dabei waren Ruhla, Lindenberg, Friedrichswerth, Brotterode, Altenburger Bauernhöfe, Altenburger Folkloreensemble, Gößnitz, Ponitz, Leina, Alach, Niederorschel, Dachwig, Ohrdruf, Tambach-Dietharz mit dem Thüringer Trachtenpaar Sophia und Christian Jäger sowie die Thüringer Trachtenjugend mit Kindern aus Mosbach, Ingersleben und Kaltenlengsfeld.



Zur Eröffnungsveranstaltung am Freitag konnte Öhringens Oberbürgermeister Thilo Michler nicht nur seinen Gothaer Amtskollegen Knut Kreuch, den Präsident des Deutschen Trachtenverbandes begrüßen, sondern vor allem den Schirmherren Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer, Baden-Württembergs Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Petra Olschowski sowie den Landrat des Hohenlohekreises Dr. Matthias Neth. Alle Ehrengäste würdigten das große Engagement von einer Million trachtentrager Menschen und rund 200.000 Jugendliche im Bundesverband.

Höhepunkt des Samstages war nach dem Empfang des Oberbürgermeisters im wunderschönen Blauen Saal des Öhringer Schlosses, der von Knut Kreuch moderierte dreistündige Heimatabend. Die Landesverbände lieferten dazu vierzehn hochkarätige Beiträge, worunter die schleswig-holsteinische Tanzfolge am meisten überzeugte. Viel Applaus und beispiellose Anerkennung gab es für die Thüringer Landestrachtengruppe, die mit Rennsteiglied, Tampet, Fahnenschwingen und

Schwerttanz überzeugten. Mit einem Festgottesdienst in Ökumene zum Thema „Heimat finden – heimisch werden“ hatten Deutschlands Trachtenträger eine wunderbare Grundlage für den sich anschließenden Festumzug. Mehr als zehntausend Menschen säumten die malerischen Straßen der aufblühenden Landesgartenschau-Metropole. Viele Musikvereine und Kapellen verschafften eine tolle musikalische Stimmung. „Vielfalt bringen nach Öhringen war das Motto, mit dem wir uns auf die



Reise ins Hohenloher Land machten und es war blühende Harmonie die wir empfangen, in Öhringen“, so fasste Präsident Knut Kreuch die dreitägige Plattform der Tracht und Lebensfreude in Hohenlohe zusammen.

Besonderen Dank gilt Rebecca Simpfendörfer, die in zweijähriger ehrenamtlicher Arbeit das Deutsche Trachtenfest organisierte und die liebevoll bis ins Detail alle Wünsche ihrer Freunde und Gäste



klärte. „Ohne eine starke Kommune ist ein so gewaltiges Fest nicht möglich“, erklärte Bundesgeschäftsführer Günter Putz dem Oberbürgermeister Thilo Michler, aber auch sein Team in der Stadtverwaltung waren herausragende Förderer. Immer im Hintergrund als helfende Hand war auch Baden-Württembergs Landesvorsitzender der Heimat- und Trachtenvereine, Gottfried Rohrer.

„Wir sehen uns wieder zum Deutschen Trachtenfest 2019 in Lübben im Spreewald“, dieses Versprechen aus tausend Kehlen konnte Bürgermeister Lars Kolan aus Lübben mit auf den Weg nehmen zur Vorbereitung des nächsten großen Höhepunktes in der deutschen Trachtengeschichte. Doch zuerst noch einmal „Danke Öhringen für ein unverwechselbares blühendes Deutsches Trachtenfest 2016“.

Text: Knut Kreuch

Fotos: Eva Kowalewski



KINDERSPIELE IN DER FACHWERKSTADT

Osterferienaktion der Thüringer Trachtenjugend in Schmalkalden

Röhrende Hirsche begrüßten die Kinder zur diesjährigen Osterferienaktion im Schmalkaldener Ehrental. Das Rotwild lebt dort im Wildgehege. „Da verschaffen sich bestimmt auch Wildschweine Zutritt, um ans Futter zu kommen.“, erkannten einige Kinder, als sie Löcher und Dellen unterm Zaun erblickten. Aber Sinn und Zweck der Osterferienaktion war nicht etwa die Beschäftigung mit Tieren, sondern mit Kin-

derspielen zur Gestaltung des Trachtenkalenders 2017. Gleich beim Kennenlernspiel wurde der eine oder andere der zahlreichen Teilnehmer gleich mal zum Hasen, zur Henne, zum Iltis oder gar zum Schwein.

Eins, zwei drei – Eierei

Mit einem österlichen Spiel startete die gemeinsame Zeit: Schließlich haben in der

Osterwoche, die mit dem Ostersonntag beginnt, die bunten Eier noch Hochkonjunktur. Neu war sicherlich das „Eierdotzen“, bei dem es darum ging, mit je einem gekochten Ei gegeneinander zu kämpfen. Der, dessen Ei heil blieb, ging als Sieger aus diesem Wettbewerb hervor. Die Spielobjekte konnten danach genüsslich verzehrt werden. Im Waldhotel entstand zur selben Zeit unter Norberts Anleitung eine Flotte



von Papierschiffen, die für den Start an einem der nächsten Tage vorbereitet wurde. Der Stapellauf am Abschlusstag verlief erfolgreich.

Es bereitete schon eine Menge Kopfzerbrechen, wie die Kalenderblätter gestaltet werden sollten. Die Schiffe eignen sich doch für einen Sommer! Die Windräder, die am Abend entstanden, erforderten viel Geschick. Als Stäbe dienten Holzstäbe aus dem Wald. Sie zieren letztendlich die herbstlichen Kalenderblätter.

Leuchtende Frühlingsblüten auf den Mädchenköpfen

Gerlinde hatte vor einigen Jahren einmal mit echten Blumenkränzchen Aufsehen erregt, die die Köpfe der Mosbacher Mädchen zum Trachtenfest zierten. „Oh, so viel Arbeit!“ „Wunderschön!“, so war von den Betrachtern zu vernehmen. Über die Jahre sah man dann kaum noch echte Blumenkränze auf den Trachtenfesten. Zum Spielzeitvertreiber der Kinder hat das Blumenkranzbinden früher durchaus gehört, also rein damit in unser Ferienprogramm. Die Suche. Die Arbeit beim Binden. Das Lagern.

Im trüben Nieselwetter ging es dann kreuz und quer durch das Ehrental, um Material für die Kränze zu suchen. Das war Ende März wirklich mühsam, denn kaum frisches Grün oder gar bunte Blumen schimmerten dem eifrigen Sucher entgegen. Es war wirklich schwierig und am Ende der Suche dachten wir: Das wird doch nicht

einmal ein Kranz. Eine Stunde später die Überraschung, ganze sechs Blumenkränze zierten die Köpfe der Mädels. Gänseblümchen und Hufattichknospen gingen in der Wärme des Zimmers auf und wurden zu kleinen sonnigen Blickpunkten im Haar. Dazu kamen noch ein paar Krokusse und Schneeglöckchen, die aus dem Beet des Waldhotels gemopst wurden. Nach dem Kranzbinden war erst einmal Händewaschen angesagt, denn einige Pflanzen waren ganz schön giftig.

Hütte, Hochofen und Hessenland

Vor der Kulisse der Neuen Hütte in Schmalkalden entfalteten sich an einem trüben Donnerstagvormittag viele alte Spielideen. Die Neue Hütte ist ein alter Hochofenbetrieb, in dem einst die begehrten Schmalkaldener Eisenerze per Holzkohle verhüttet wurden. Das Hochofengebäude selbst ist ein einzigartiges Denkmal klassizistischer Industriekultur und Museum. Für uns wurde es zur einzigartigen Spielekulisse. Die Erwachsenen wunderten sich, dass einige Kinder Spiele mit dem Sprunggummi gar nicht kannten! Hier haben Handy und Computer wohl doch schon einige Beschäftigungen in der Vergessenheit versinken lassen. Der einfache Ringelreihen, das Butzemannspiel oder Dreibeinhüpfen machten sichtlich Spaß und wärmten auf. Das bunte Treiben in historischer Umgebung setzte sich am nächsten Tag auf dem Schloss Wilhelmsburg fort. Die ehemalige Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen bildete unter anderem die Kulisse für das Murmeln, das große Springseil und die Goldene Brücke. Viele hörten bei der Führung mit Museumspädagogin Frau Rutte das erste Mal, dass Schmalkalden viele Jahrhunderte zu Hessen gehörte.

Kreisel, Spinnrad und Spiellieder

„Früher war das Kreiseln so einfach. Mal sehen, ob ich das noch hinkriege.“ „In jeder freien Minute haben wir uns als Kinder die Spielreifen aus der Ecke geholt und sind

damit über den Hof gerannt. Und die selbstgebauten Stelzen dazu. Das war immer Spaß.“ So und ähnlich schwärmten Jürgen, Gerlinde und Conny, unsere Er-



wachsenen von ihrer Spielzeit.

Frank Hößel von der Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld hatte zwei große Spielkoffer eingepackt, deren Öffnung für alle an der Osterferienaktion wie das Schauen in eine Schatzkiste war. Nur waren nicht Gold- und Silberstücke darin, sondern eine Reisesammlung alter Spiele und Spielutensilien. Kreisel kamen zutage, Steckspiele, ungeahnte Halmvariationen, ein Spinnradspiel, Kinderdampfmaschinen und Brettspiele, von denen keiner je etwas gehörte hatte. Die Kinder waren gespannt, während die Augen der Betreuer vor Vorfreude glänzten. Minuten später waren alle Stationen besetzt, zu uns war auch noch Dagmar Klopffleisch von der Dachsbergemeinde Ernstroda gestoßen, die interessante Brettspiele aus alten Zeiten mitgebracht hatte. Einige Spiele zogen die Kinder sogar so in den Bann, dass sie lieber zwei Stunden im kalten Märzwind und bei Nieselregen draußen ihre Wettbewerbe austrugen. Das war z.B. beim Murmeln so. Die Mannschaften „Kugelschocker“, „Glasfeen“ und „Murmelfüchse“ warfen die kleinen Kugeln um die Wette, und tatsächlich konnten die Sieger mit 105 Punkten jubeln. Das simple Kästchenhüpfchen fesselte ebenfalls lange, man kann sicher sein, irgendwo auf den Schulhöfen wird es demnächst ausgetragen.

Text: Dirk Koch

Bilder: Norbert Sander

25 JAHRE HEIMATVEREIN FAULUNGEN E.V.

27. Faulunger Heimatabend

Der Vorsitzende des Heimatvereins Faulungen e.V., Thomas Mühr, eröffnete die Feierstunde anlässlich des 25jährigen Bestehens vom Heimatverein Faulungen e.V. mit einer Gedenkminute an die verstorbenen Mitglieder des Vereins. Danach machte er deutlich, was es heißt, 25 Jahre

einen Heimatverein aufrecht zu erhalten und er erläuterte die Aktivitäten aus 25 Jahren Vereinsleben.

Thomas Mühr dankte dann allen, die den Heimatverein in den 25 Jahren unterstützt haben, sei es durch aktive Arbeit, Geld- oder Sachspenden.

Als nächstes berichtete das Gründungsmitglied des Vereins, Herr Bernward Müller, wie es zur Gründung vom Heimatverein Faulungen kam.

Im Anschluss daran überbrachte Frau Monika Klingebiel in Vertretung des Vorsitzenden vom Thüringer Landestrachten-



verband, Herrn Knut Kreuch, dessen herzlichen Grußworte.

Danach wurden auch von den ortsansässigen Vereinen die herzlichsten Glückwünsche an den Verein überbracht.

Hiernach wurde über eine Diashow an der Bühnenrückwand den Gästen ein kleiner

Rückblick in die 25jährige Vereinsarbeit gezeigt.

Im Anschluss an die Feierstunde begann der 27. Faulunger Heimatabend.

Dieser Heimatabend stand unter dem Thema „Namen und Häuser im Friedatal“. Die Trachtengruppe Faulungen gestaltete diesen Abend, wie in den letzten 26 Jahren unter Leitung von Frau Margareta Mühr.

Es wurde berichtet, wie es zu den Spitznamen der einzelnen Faulunger Häuser kam (z.B. „Borg-Franz“, „Trift-Hans“, „Vuckersch“). Die einzelnen Bilder alter Häuser wurden während des gesamten Programmes auf der Bühnenrückwand gezeigt. Von vielen lustigen Begebenheiten im Leben der Faulunger wurde berichtet



(Schwätzchen auf der Milchbank, Kuchenbacken, etc.).

Zwischen den einzelnen Episoden wurden alte Heimatlieder gesungen. Der ganze Heimatabend wurde natürlich im Faulunger Platt aufgeführt.

25 JAHRE EICHSFELDER WANDER- UND HEIMATVEREIN HÜPSTEDT E.V.

Als sich Christoph von Hagen 1592 das Hüpstedter Vorwerk und späteren Gutshof errichten ließ, ahnte er wohl nicht, dass rund 430 Jahre später „das gemeine Volk“ in seinen einstigen Mauern ein Ereignis organisieren würde, dass seines Gleichen sucht. Spätestens 1930, als der letzte Hagen'sche, Graf Eberhard von Hagen, das Erbe seiner Ahnen an den preußischen Fiskus verkaufte, war die nicht immer menschenfreundliche Herrschaft in Hüpstedt zu Ende. Das Gutshaus hatte danach mehrere Besitzer, wurde zu DDR-Zeiten von der LPG „Freie Erde“ vereinnahmt und hat nun, mit dem Besitz des Eichsfelder Wander- und Heimatvereins, einen sehr aktiven und die kulturelle Landschaft der Dümme mitprägenden Nachfolger gefunden. Die etwa 40 Vereinsmitglieder füllen das Haus mit Leben und einer Unzahl hei-

mischer historischer Ausstellungsstücke. Der Eichsfelder Wander- und Heimatverein Hüpstedt e.V. hatte am 22. Mai 2016 zum 25jährigen Jubiläum viele Gäste geladen und diese auch sehr zahlreich im Vereinshaus herzlich begrüßen können.

27 Vereine aus nah und fern sowie aus dem Untereichsfeld als auch aus dem Unstrut-Hainich-Kreis hatten der freundlichen Einladung des Vereinsvorsitzenden Gerhard Wegerich gern Folge geleistet und das auch mit ihren zahlreichen Beiträgen, die sie während der Festveranstaltung den Gästen und dem Gastgeber boten, zum Gelingen eines großartig bis ins Detail organisierten Festes beigetragen. Nach dem Eintreffen der befreundeten Heimatvereine im Hof des Hüpstedter Heimatvereines und einer kurzen Begrüßung zog der Festzug der Vereine, angeführt von den Hüpstedter Feuerwehrmusikanten, zum Klüschen, wo vom heimischen Pfarrer Hampel eine Festandacht aus Anlass dieses Jubiläums gehalten wurde. Unter den weit über 300 Jahre alten Linden, die das Klüschen seit Jahrhunderten mit ihren starken Stämmen schützen, hatte sich die Festgesellschaft um das kleine Andachtsgebäude gruppiert, um die wohlgeformten Worte des Geistlichen zu hören und im Wechsel mit zum Monat Mai passenden Marienliedern auch der Maienkönigin für das Gelingen des Festes zu danken. Das festliche Bild, – ein Ludwig Richter hätte es nicht schöner und romantischer malen können –, der vielen unterschiedlichen und farbenfrohe Trachten im frischen Maiengrün der Linden und der Natur erinnerten schon ein wenig an die große Männerwallfahrt beim Klüschen



Monika Moritz, stellv. Landesvorsitzende überbrachte dem Vereinsvorsitzenden Gerhard Wegerich die Glückwünsche des Verbandes.



Stellvertretend für die sehr beschäftigten Vereinsmitglieder, von denen am Festtag kein Gruppenfoto aufzunehmen war, stehen diese beiden Trachtenträgerinnen Luise Bachmann und Paula Hupach.

Hages. Nach diesem geistlichen Zuspruch zog die Festgesellschaft wieder zum ehemaligen Gutshaus zurück, um den Tag in Freude und Gemeinsamkeit zu feiern. Dort entboten zahlreiche Gratulanten, unter ihnen auch der Landrat des Unstrut-Hainich-Kreises, Harald Zanker, dem Hüpstedter Verein beste Grüße und herzliche Wünsche für das weitere erfolgreiche Fortbestehen. Die Frauen des Heimatvereines hatten alles aufgeboten, was die Küche, Backofen und Backkunst zu bieten hatte und kredenzt mindestens 30 selbstgebackene Torten und dazu eine Vielzahl wei-

terer Kuchen, für Auge und Gaumen lecker dargeboten. Und natürlich durfte auch die Thüringer Bratwurst und anderes Kurzgebratenes nicht fehlen, welches gut gegrillt reißenden Absatz fanden. Ein vielfältiges Programm vor und auch im Zelt wechselte in rascher Folge und brachte den Darbietenden dankenden Applaus ein. Der Verein hatte in seinem Vereinshaus alle Räume zum Besuch, zum Anschauen und Staunen geöffnet und erlebte ein ständiges Kommen und Gehen und dazwischen manch interessante Fachsimpelei.

Bei solchen Gesprächen kamen auch immer wieder die Sorgen der Vereine um den fehlenden Nachwuchs und die Fortführung des interessanten und vielfältigen Vereinslebens zur Sprache, ohne jedoch ein probates Rezept dagegen zu finden. Doch einige sehr aktive Vereine hatte ihren Nachwuchs schon auf die Spuren heimatlicher Tradition geführt und zeigten mit den musikalischen und tänzerischen Darbietungen, dass die Sorge um die Zukunft nicht ganz so groß sein muss. So war dieser Sonntag für die Höhengemeinde Hüp-

stedt ein „Großer Tag“, der sicher lange in der Erinnerung aller Beteiligten bleiben wird. Allen Vereinsmitgliedern des Eichsfelder Wander- und Heimatvereins Hüpstedt e.V. unter dem Vorsitz von Gerhard Wegerich, soll hier für eine perfekte und vorzüglich geplante Organisation, die sich letztendlich mit einem durch und durch gelungenen Feiertag für Verein und zahlreichen Gästen endete, ein ganz großes Lob gezollt werden.

von Udo Rademacher

DER BERLINER IN THÜRINGEN

Kamingespräch des Heimatbundes mit Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Eine Feuerstelle gab es beim Kamingespräch des Heimatbundes Thüringen im Erfurter Benaryspeicher Anfang April nicht mehr. Der Name dieser Runde kommt noch aus der Zeit, als der obligatorische Tagungsort Schloss Elgersburg war, dort natürlich mit Kamin. Knisternde Spannung entstand beim Diskutieren und Reden zum Thema „Heimat, Kulturlandschaft, Identität“ mit dem Chef der Thüringer Staatskanzlei und Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff trotzdem genug. In einer offenen Atmosphäre wurden Themen wie kulturelle Identität, Partizipation und Zukunft des ländlichen Raumes, aber auch das Selbstverständnis des Heimatbegriffes erörtert.

Heimat ist sehr individuell

Prof. Dr. Hoff ist kein Thüringer, sondern ein Berliner. Seine Frau stammt aus dem Allgäu. Ihre Eltern sind stolz darauf, dass die Familienmitglieder bereits seit Jahrhunderten auf ihrem Land als freie Bauernleute leben. Solcherlei Ansichten waren für Hoff ganz neu. Was ist Heimat? Ist es die Beziehung, die Ehe, die Familie? Ist es der Ort, wo man her kommt? Ist es der Ort, den man selbst prägt? Ein Ort, eine Region, die gestaltet wird, kann zur Heimat werden.

Das sind persönliche Erfahrungen Hoffs, die gewissen allgemeinen Charakter haben. Heimat ist nicht festgeschrieben, sie kann sich ändern. Heimat ist, so war er sich sicher, für jeden Menschen doch etwas anderes. Für den einen bedeutet sie schlicht und einfach den Lebensort, die Familie, die Arbeit im Verein. Heimat kann zur Sehnsucht werden, nach dem was früher war. Jeder erlebt prägende Erfahrungen, die sein Verhältnis zur Heimat aufbauen.

Ländlicher Raum ist Kulturlandschaft

Für Prof. Dr. Hoff ist Thüringen nicht nur die Städtekette entlang der A4 mit den kulturellen Leuchttürmen. Es gibt viele kleinere Leuchtfelder im Land, Kultur in Thüringen findet sich in der Fläche. Kulturlandschaft ist ländlicher Raum, so Hoff. Aufgefallen am Freistaat ist ihm vor allem die Residenztradition. Als „Zugereister“ kann er das besonders gut sehen, denn er hat den Blick des Ankommenden, des erst noch Fremden. Überall gibt es Schlösser ehemaliger Kleinstaaten und ihrer Herren, meist mit allem, was dazugehört. Theater, Bibliotheken, Museen und Kammern findet der Thüringer nicht nur in Gotha, Weimar oder Rudolstadt und in den vielen anderen ehemaligen Hauptstädten der



Kleinstaaten, sondern zudem in den zahlreichen Schlössern und Gutshäusern auf dem Lande. Dazu kommt noch, dass in Thüringen sehr viele Dörfer ihre eigene Kirche haben. In diese Zentren mit Vergangenheit zieht es die Bewohner umliegender Ortschaften bis heute.

Text: Dirk Koch

Foto: Norbert Sander

EIN WORKSHOP BEIM PRINZEN

Es muss mehr als Kultur sein: Integration von Migranten im ländlichen Raum

Kunst und Kultur können Grenzen überwinden, unterschiedliche Sprache und Herkunft kann bereichernd wirken. Einer, der damit viel Erfahrung hat, ist der Schlossherr von Weitersroda bei Hildburghausen. Mit kulturellen Aktivitäten von der Kirmes

bis zum Jazzfestival bieten die ländlichen Räume in Thüringen gute Voraussetzungen, so auch im Süden des Freistaates. Aber welche Möglichkeiten und Wege bieten kulturelle Aktivitäten bei der Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum?

Zu diesem Thema trafen sich Anfang Juli 50 Teilnehmer zu einem Workshop auf Schloss Weitersroda. Eingeladen hatten die Akademie Ländlicher Raum Thüringen, das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und der Verein LandNetz

Thüringen e.V.. Die Moderation lag in den Händen des Vorsitzenden des Heimatbundes, Dr. Burkhardt Kolbmüller, Alfred Bax vom Heimatbund war einer der zahlreichen Gastredner. Der Thüringer Landestrachtenverband nahm teil.

Ein Regent und seine Obertanen

Eigentlich ist die Monarchie längst vorbei, Prinz Chaos der II. heißt mit bürgerlichem Namen Florian Kirner und entstammt einer bekannten Münchener Künstlerfamilie. Die Freiheit, sich Prinz zu nennen, hat er sich einfach genommen. Der unter anderem als Liedermacher tätige Mikromonarch von Weitersroda ist in der Welt herumgekommen, in Tokio, Hamburg, New York und in vielen anderen Metropolen dieser Erde. Allein, in Städten möchte er nicht mehr leben. Da war es gerade recht, dass der Prinz 2008 in einer Internetauktion seine südthüringische Residenz Schloss Weitersroda erstand und seitdem hier „residiert“. Was nicht heißt, dass er nicht mehr in der Welt unterwegs ist. Seitdem gab es Höhen und Tiefen, es gibt viele fleißige und ideenreiche Bewohner im Schloss, die sich mit Gartenbau, Buchhandel und vielem mehr beschäftigen.

Weitersroda – eines von vielen Thüringer Dörfern

Weitersroda, Stadtteil von Hildburghausen und doch ein Stück von diesem entfernt gelegen, könnte symbolisch für den ländlichen Raum in Thüringen stehen. Was gibt es denn eigentlich noch für Unterschiede zwischen Dorf und Stadt? Die Landbewohner gehen genauso wie Städter ins Internet, surfen, erfahren die Welt so auf digitalem Weg vom hintersten Dörfchen aus. Eigentlich sind das Dorfleben und die Abgeschiedenheit auf dem Lande doch nur noch eine Art Klischee. Landbewohner sind mit



dem Auto schnell in der Stadt. In der hübschen kleinen Fachwerkkirche gleich neben dem Schloss wird aber nur noch zu besonderen Anlässen Gottesdienst gefeiert, eine Dorfkneipe fehlt. Treffpunkte bräuchte es, an denen man miteinander redet. Hier will Prinz Chaos mit seinem Schloss und den Bewohnern, seinen „Obertanen und Obertanen“, ein kultureller Mittelpunkt sein, ein Treffpunkt, eine Stelle des Dialogs.

Unter freiem Himmel wurden die Gespräche weit

Dorfleben entsteht, wenn die Bewohner miteinander sprechen. Dialogkultur ist wichtig. Ein Vereinsstammtisch bringt hier voran, wie ihn einige Teilnehmende praktizieren. Hier setzen sich Vereine unterschiedlichster Couleur an einen Tisch, z.B. der Feuerwehrverein, der Kegelerverein und der Verein, der sich für Geflüchtete engagierte. Hier bekommen die Gesprächspartner ein Gefühl dafür, was die anderen bewegt, Verständnis entsteht. Aktionen werden gegenseitig unterstützt, auch für Geflüchtete. Da wäre das Thema Arbeit. Ankommende wollen eigenes Geld verdie-

nen, sich nützlich machen. Arbeit ist Leben; Arbeit schafft Daseinsgrundlage, Selbstverständnis, Selbstanerkennung. In diese Richtung gehen auch die Überlegungen von Gastgeber Prinz Chaos, der vor allem drei Säulen bei einer wichtigen Integration sieht: Wohnen, Bildung und Kleingewerbe. Wohnen darf nicht in abgeschirmten Einheiten erfolgen, Bildung ist das A und O. Hier geht es ihm vor allem darum, dass die deutsche Sprache erlernt wird. Seiner Meinung nach erhalten die Ankommenden zu wenig Möglichkeiten dazu. Arbeit, das ist für Prinz Chaos im Kleingewerbe möglich. Nicht immer wird es gleich erfolgreich sein, die Ankommenden in Angestelltenverhältnisse zu bringen. Aber wieso soll es nicht möglich sein, dass sie ihr eigenes Geschäft betreiben? In der ganzen Diskussionsrunde fanden sich immer mehr Beispiele, wie Arbeit, die Menschen zueinander bringt. Das gilt vor allem auch für den ländlichen Raum. Arbeit belebt ihn, Hand in Hand mit Kultur. So kann Heimat entstehen, für alle. Arbeit ist ein Teil von Heimat und braucht auch auf dem Land wieder einen Stellenwert.

Foto: Norbert Sander

25 JAHRE HEIMAT- UND TRACHTENVEREIN OBERDORLA E.V. AM 31. JULI 2016

Auf dem größten und wahrscheinlich auch ältesten Dorfbauer hatte der hiesige Verein befreundete Trachten- und Heimatvereine zur gemeinsamen Feier ihres Jubiläums geladen. Und so folgten der freundlichen Einladung der Oberdorlaer Vereinsmitglieder um Konrad Seidel die Vereine aus Hüpstedt, Kammerforst, Langula, Mihla und Nazza. Und auch die örtlichen VOGTEIER Linedance trugen zum Gelingen des Festes bei. Konrad Seidel und zwei Mitstreiterinnen Helga Zeng und Regina

Trautmann begrüßten die erschienenen Gäste auf das herzlichste und verwiesen dabei auch auf ein weiteres Jubiläum, welches dem 130-jährigen Bestehen eines Denkmals, das an die dreiteilige Herrschaft Oberdorlas erinnert. Der gastgebende Oberdorlaer Verein brachte zur Eröffnung der Jubiläumsfeier mit ihren Mitgliedern, wozu auch eine sehr aktive und quirlige Kindertanzgruppe zählte ein kurzweiliges Programm, vor allem von den jüngsten Vereinsmitgliedern auf der Bühne. Getanzt

und gesungen, wurde mit reichem Beifall von den im weiten Rund des Angers platzierten zahlreichen Gästen belohnt. Ein junger Trompeter, Pascal Fritzlar, krönte dann den Vortrag mit einem Solo, welches ebenfalls mit lohnendem Applaus quittiert wurde.

Auch die Gäste aus Mihla, unter der Leitung von Ramona König, warteten mit einem zum Teil in Mundart vorgetragenen Programm auf, bei dem der alte Kindermantel eine dominierende Rolle spielte

und seine einst gern genutzten Vorzüge anschaulich vorgetragen wurde. Ein weiteres Zweigespräch eines Ehepaars mit dem „Thema der vorbeugenden Schwangerschaftsverhütung“ fand reichlich schmunzelnden Beifall der Zuschauer. Auch Glückwünsche der Gastvereine fehlten nicht und wurden durch die Vereinsvorsitzenden aus Hüpstedt, Langula und Kammerforst anschaulich auf der Bühne an alle Vereinsmitglieder mit herzlichen Worten überbracht.

Schon eine Tradition sind wohl auf den Vereinstreffen die Kuchentheken, womit auch die „Äbberderlschen“ mit einer Fülle und Vielfalt aufwarteten, dass manche Feinschmecker gleich mehrmals „nachlangten“. Ab 16 Uhr hatten dann die Vereinsmitglieder auch ihre Heimatstube in

der alten und ehemaligen „Mädchenschule“ geöffnet und gaben auf viele Fragen fachkundige Antworten. Die Vielfalt der aus allen Bereich des früheren alltäglichen Lebens ausgestellten Exponate sind bei einem Besuch gar nicht alle zu verstehen und bedürfen eines längeren Besuchs.

Zur Unterhaltung spielten die Oberdorlaer „Gasthofmusikanten“ zünftige Weisen und animierten alsbald tanzlustige Trachtler und Trachtlerinnen und manch anderen Gast zu einem Tanz unter der altherwürdigen Angerlinde. Auch ein Thüringer Grill verbreitete nicht nur einen aromatischen Duft über den Festplatz, sondern zog viele, oft „Schlange stehende Gäste“ an und bot neben der allseitig beliebten Bratwurst auch Rostbrätel und andere Lecke-

reien. Wie immer, bei solchen Heimattreffen, fanden viele, viele Gespräche mit- und untereinander statt, bahnten neue Bekanntschaften an, brachten den einen oder anderen wieder Anregungen und Ideen, weshalb unter dem Strich resümiert werden kann:

Das 25. Vereinsjubiläum des Oberdorlaer Heimat- und Trachtenverein e.V. war nicht nur ein voller Erfolg für den gastgebenden Verein, sondern auch ein Ort, wo Menschen zu Menschen fanden und sich für ein paar Stunden einmal wieder richtig wohlfühlen konnten.

Danke an Oberdorla und gute Wünsche für weitere 25 erfolgreiche Jahre.

von Udo Rademacher

THÜRINGENS CHARME EROBERT DIE 53. EUROPEADE IM BELGISCHEN NAMUR

Planungen für Turku in Finnland 2017 beginnen

Sie stand am Beginn des Jahres 2016 nicht unter dem besten Stern, denn die Anschläge von Brüssel und die mediale Berichterstattung erschütterten die Menschen im Vorfeld der 53. EUROPEADE, zu der die Stadt Namur und das Internationale Europeade-Komitee ins Heimatland der Europeade nach Belgien eingeladen hatte. Die Stadt Namur und mehr als 600 Helfer vor Ort stellten sich trotzdem der gewaltigen Aufgabe und boten den fast 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vom 21. bis 24. Juli 2016 eine prächtige Kulisse für das Festival des Friedens und der Völkerverständigung. Hoch über Namur thront die alte Zitadelle, deren Bergsporn vom Zusammenfluss der Maas und der Sambre umspannt wird. Etwa acht Tanzplätze und Bühnen waren rund um die historische Burganlage ausgelegt, die den Tänzern, Musikanten und Sängern gewaltige Entfaltungsmöglichkeiten boten.

Mit 105 Teilnehmern stellte Thüringen ein stattliches Kontingent. So waren dabei der Trachtenverein mit Musikkapelle „Schum-



lach“ aus Lindenberg bei Sonneberg, die neugebildete Thüringer Trachtentanzgruppe Gotha mit Tänzerinnen und Tänzern aus Wechmar, Tambach, Günthersleben, Dachwig, Dietharz und Großfahner, sowie das begeistert gefeierte Fanfaren- und Showorchester Gotha. Natürlich stellte die Gastgeberstadt der EUROPEADE von 2013 auch einen eigenen Informationsstand im Forum. Dort war Christian Petters von der KulTourStadt Gotha GmbH von morgens bis spät in die Nacht dicht umringt von Besuchern und Fans, die nur eine Frage hatten „Wann ist wieder Europeade in Gotha?“ Noch immer hat die Jubiläums-Europeade des Jahres 2013 bei den Teilnehmern in allen Ländern einen herausragenden Klang. Davon konnte sich auch Oberbürgermeister Knut Kreuch überzeugen, der von dutzenden begeisterten Menschen immer wieder angesprochen worden ist, doch das Festival wieder nach Gotha, in die Mitte Deutschlands und Europas, zu holen. Begehrtestes Produkt am Gotha-Stand war natürlich der Prospekt „Der Opa von Europa“ mit dem Stammbaum der belgischen Könige. Als Vertreter der Stadt Gotha war der Oberbürgermeister Gast eines Empfanges des deutschen Botschafters in Belgien, Rüdiger Lüdeking. Der Botschafter hatte eine Idee aus Gotha aufgegriffen, die ihm der Oberbürgermeister während eines Konzertes der Thüringen Philharmonie im November 2015 gab. Vertreter aller deutschen Gruppen waren von ihm zu diesem Emp-

fang in der Kunstgalerie gebeten worden. Er war damit der einzige Diplomat, der seinen kulturellen Botschaftern diese Ehre erwies. Knut Kreuch war während der Festivaltage auch Teilnehmer des Bürgermeister-Kongresses im Rathaus sowie des Empfanges der Stadt Namur gemeinsam mit dem Thüringer Trachtenpaar Sofia und Christian Jäger für alle teilnehmenden Gruppen.

Rund zwanzig Auftritte absolvierten die drei Thüringer Gruppen. Höhepunkt war natürlich die Mitwirkung aller an der Eröffnungsveranstaltung, wobei das Fanfaren- und Showorchester Gotha mit einem einstündigen Konzert begann und danach zur Premiere einlud, denn unter den Klängen des Gothaer Orchesters kam erstmals der „Rühler Springer“ zur Aufführung, den die Thüringer Trachtentanzgruppe Gotha schwungvoll in Szene setzte. „Ich bin begeistert und so glücklich, dass wir diesen Auftritt so souverän und schwungvoll gemeistert haben“ jubelt Trainerin Natalie Kreuch, denn noch vier Stunden früher gab es mächtige Probleme in der Generalprobe, mitten auf einer stark befahrenen Straße. Begeisterungstürme rief der Thüringer Schwerttanz hervor, den die Schumlacher darboten und als Marko Thieg auf den gekreuzten Schwertern stehend in zweimeterfünfzig Höhe die Thüringer Fahne schwang jubelte das Publikum. Auch ein verregener Samstag mit der Europeade-Parade konnte die gute und friedliche Stimmung des Festivals nicht trüben.

„Wir tanzen auch bei Regen“ lacht Steffi Prinz aus Tambach und Yvonne Lars ergänzt „ist eben nur ein bisschen warm unter den Trachten schützenden Plastikhüllen“ und schon nimmt ihr Mann Sven-Erik sie in den Arm und beide schwelgen bei bayerischen Blasmusik über das Parkett der Straße. Unermüdlich während des gesamten Festumzuges war natürlich der gebürtige Gothaer Dr. Harro Frels, dessen Dudsack auf drei Kilometer Länge nie verstummte. „Ich fand toll, dass neben der Gothaer Bürgerdelegation so viele Menschen am Straßenrand jubelten, wenn wir kamen und das Schild in der Hand von Dawid Mäder lasen“ meint Peggy Halecker und Johanna Schack ergänzt „überall, wo die Menschen was von Gotha entdeckten, wusste jeder was damit anzufangen“. Ich habe sogar weitere Gäste aus Friedrichroda und aus Gotha am Straßenrand gesehen, die nicht mit uns im Bus waren und extra wegen der Europeade angereist waren“ ergänzt ihre Mami Grit Schack.

„Ich habe mich besonders gefreut auf die-

ser Europeade den langjährigen Präsidenten Bruno Peters wiedergetroffen zu haben“ betonte Thüringens- und Deutschlands-Trachtenchef „er hat uns im Jahr 2011 die Chance gegeben, uns für eine Europeade zu bewerben. In Gotha war er nicht mehr dabei, denn Armand de Winter hatte sein Amt übernommen. Die Begegnung mit ihm, damals wie heute, ist ein Geschenk, sie hat Gotha verändert“ schwärmt ein sichtlich stolzes Stadtoberhaupt. Nun heißt es Ideen zu sammeln, wie die Teilnahme an der 54. Europeade im finnischen Turku gelingen kann. Um dem Fanfaren- und Showorchester, aber auch den Tänzerinnen und Tänzern eine Teilnahme zu ermöglichen ist es wichtig, dass wir Sponsoren finden, die uns bei der Finanzierung dieser langen und teuren Reise unterstützen. Besonderer Dank gilt dem Gothaer Reisebüro Sonnenklar was in eigener Regie wieder eine Bürgerreise nach Namur plante und ein dabei exzellentes Programm bot. Auch für 2017 steht das Reisebüro bereits in den Startlöchern. „Am lieb-



sten wollen wir fliegen, denn so können wir am Besten die Brücke ins Land der tausend Seen überqueren und sind sofort spielfähig“ wünscht sich Kristina Wagner vom Fanfaren- und Showorchester. „Das wäre toll“ ergänzt der Gothaer Oberbürgermeister, „denn dann wird vom Start bis zur Landung durch Orchester, Bürger und Tänzer beste Stimmung und die gute Botschaft des Friedens unterwegs sein“.

Knut Kreuch, Landesvorsitzender

EUROPEADE IN NAMUR

Schon seit mehreren Jahren treffen sich einmal im Jahr Trachtengruppen aus ganz Europa und feiern gemeinsam ein großes Fest – ihre Europeade. Gerade in unserer heutigen Zeit ist es wichtig, durch persönliche Kontakte Freundschaften zwischen den Vertretern der verschiedenen Länder zu entwickeln und zu vertiefen. Im Juli war es wieder einmal so weit. Vom 20.7. – 24.07. fand die diesjährige Europeade in Namur (Belgien) statt. Am frühen Morgen des 20.07. trafen sich Mitglieder des Trachtenvereins Schumlach an ihrem Trachtenheim und nahmen dort ein gemeinsames Frühstück ein. „Was wird wohl auf uns zukommen? Ob es so schön wird, wie in den letzten Jahren? Wir werden sehen!“ Gut vorbereitet waren sie auf jeden Fall. Die Tänze und Musikstücke beherrschen alle Teilnehmer im Schlaf, die Trachten waren zurechtgemacht und verpackt. Zunächst gab es noch einen kurzen Aufenthalt in Wechmar, wo 3 Vertreter des Thüringer Trachtenverbandes in die Busse aufgenommen wurden und dann endlich: „Namur – wir kommen!“.

Gegen 16.00Uhr waren sie am Ziel und konnten gleich ihr Quartier beziehen. Nach dem Abendbrot ging die Gruppe zunächst einmal in die Stadt, um sich einen Überblick zu verschaffen, was so geboten wurde und erlebte gleich die erste Überraschung. „Ha guckt dach amol hie! Habt ihr die Plakate schö gahn? Dou is dach unner

Toni druff!“, riefen sich die Schumlacher zu. Und wirklich, in der ganzen Stadt hingen Plakate mit Bildern der letzten Europeade in Helsingborg (Schweden). Von vielen lachte Fahenschwenker und Tänzer Toni vom Trachtenverein Schumlach die Besucher der Europeade an. Obwohl die Lindenberger Trachtler an diesem Tag noch keinen Auftritt hatten, wurde ihnen die Zeit nicht zu lang. Sie bestaunten die Auftritte der anderen Gruppen, knüpften Kontakte und trafen alte Bekannte und Freunde. So war es schon recht spät, als sie wieder im Quartier ankamen. Aber das war kein Problem, denn am Donnerstag hatten sie ihren ersten Auftritt erst um 13.30Uhr. So blieb genug Zeit, um noch einmal Eindrücke vom Leben in der Stadt in sich aufzunehmen. Beim Auftritt wurde ihnen dann doch ganz schön warm. Die Sonne stach vom Himmel und so war es dringend angeraten, sich für die große Eröffnungsgala in der Expoarena noch einmal ordentlich herauszuputzen. Diese Veranstaltung ist jedes Jahr ein ganz besonderer Höhepunkt. In Namur wurde sie von Königin Mathilde von Belgien eröffnet. Dann folgten die Tänze der einzelnen Nationen. Auch zwei Thüringer Gruppen hatten die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen, die Thüringer Trachtengruppe aus Gotha und die Schumlacher Schwertertänzer unter Begleitung ihrer vereinseigenen Schalmein- und Landsknechtstrollmel-

gruppe. Die Tänzer und Musikanten gaben ihr Bestes und der Jubel des Publikums war groß. Am nächsten Tag waren einige Auftritte zu bestreiten. Vormittags eilten die Trachtler in die Stadt, um dort ihre Tänze zu zeigen. Währenddessen waren einige Schumlacher zu einem Empfang eingeladen, den der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Herr Rüdiger Lüdeking, für alle deutschen Gruppen gab. Auch Mitglieder des Deutschen Europeade Komitees, des Internationalen Europeade Komitees und Gäste aus der Stadt Namur waren dabei. Nachmittags hatten die Trachtler aus Lindenberg einen weiteren Auftritt am anderen Ende der Stadt. Die Sonne brann-



te, die Hitze machte allen zu schaffen, einige Tänzer mussten sogar ärztlich versorgt werden. Nicht so die Schumlacher! Sie zogen ihr Programm ohne Ausfälle durch, obwohl auch sie unter der Wärme zu leiden hatten. Nach dem Auftritt gingen deshalb einige ins Quartier, um sich ein wenig zu erholen und Toni hatte einen Fahnenschwenker Workshop, wo er sich einige neue Tricks abgucken konnte. Aber die „Eisenbereiften“ waren der Meinung, dass man auf jeden Fall gleich weiter in der Stadt bleiben müsste. Wer konnte schon wissen, was man sonst versäumen würde. So nahmen sie ihre Instrumente mit und feierten, tanzten und musizierten mit den Trachtlern Europas. Bald kamen auch die anderen Schumlacher wieder dazu und man erfreute sich gemeinsam an den Auftritten der Gruppen aus verschiedenen Ländern, die eindrucksvoll ihr Können zeigten. Die Schumlacher Musikanten waren natürlich wieder mitten im Geschehen

und spielten fröhlich zum Tanz auf. Auch am Empfang des Europeade Komitees nahm eine Abordnung der Trachtler aus Lindenberg teil.

Am Samstag nutzten einige den Vormittag um die Zitadelle zu besichtigen, welche sehr eindrucksvoll war, andere bummelten durch die Stadt und machten eine kleine Shoppingtour. Auf jeden Fall ging man den Tag langsam an, denn am Nachmittag wartete eine weitere Herausforderung, der große Festumzug. Er forderte noch einmal die Mobilisierung aller Kräfte. Der Umzug begann um 15.00 Uhr, 160 Gruppen waren angetreten. Es war sehr warm und zu allem Überfluss regnete es auch noch. Aber da kennen Trachtler keinen Schmerz. „Das schaffen wir auch noch“, meinten sie. So war es dann auch. Der Umzug war ein voller Erfolg und weder Mitwirkende noch Besucher ließen sich die Stimmung verderben. Bis 18.30 Uhr zogen die Gruppen aus den verschiedenen Ländern durch die Stadt

und wurden von den Menschen an den Straßenrändern beklatscht und bejubelt. Der Regen hatte zum Glück aufgehört, so dass sich alle auf den Europeadeball freuen konnten, der am Abend als Open Air Veranstaltung stattfand. Hier lernten die Schumlacher viele neue Trachtler kennen und bekamen sogar Einladungen nach Spanien und Holland ausgesprochen. Gerne würden sie diese in Anspruch nehmen, aber in diesem Jahr wird das nichts mehr. Das 11. Thüringer Landestrachtenfest und die Schumlacher Kerwa fordern ihre ganze Kraft. Abreißen lassen wollen sie die neuen Kontakte aber auf keinen Fall, erlebte man doch trotz Hitze und Regen gemeinsam eine Europeade der Superlative. Und wer weiß? Vielleicht treffen sie sich im nächsten Jahr in Turku (Finnland), wo die nächste Europeade stattfindet, wieder. Denn eins ist für die Schumlacher heute schon klar: „Dou semmer auf jeden Fall widder debei. Dös stett su wos von fest.“ Elke Brückner

RHÖNER KULTUR PUR ZUR 53. EUROPEADE IN NAMUR

Im wallonischen Namur/Belgien, an der Einmündung der Sambre in die Maas, fand vom 20. – 24. Juli 2016 das größte europäische Folklorefestival statt. Dieses kulturelle Event zeigt in ganz besonderer Weise wie friedlich, vielfältig und einfühlend die Regionen Europas zusammen sein können. Über 5.000 Trachtenträger aller Altersgruppen musizieren, tanzen, singen, respektieren und achten einander ihre gewachsenen Kulturwerte. Rhöner Volkskultur wurde durch Frank Hößel, Sven Holstein/Rossdorf, Viola Göbel, Christian Stütz/Unterbreizbach und Peter Anders zusammen mit der Volkstanzgruppe aus Silges gezeigt. Die thüringer Musikanten

Sven Holstein und Christian Stütz unterstützten die hessischen Trachtenfreunde noch bei der großen Abschlussgala mit ihren Instrumenten. Kurzentschlossen begleiteten sie die hessische Tanzfolge mit Akkordeon und Tenorhorn. Wir haben somit unsere Heimatregion Rhön in einer Gemeinschaft von Thüringern und Hessen voller Begeisterung tänzerisch und musikalisch vertreten. Es ist eine echte Lebenserfahrung in heutigen Zeiten Menschen kennenlernen zu dürfen, welche den gleichen Lebenssinn in ermunterter Art und Weise an die Gesellschaft und Politik weitertragen. Davon lebt die Europeade und lädt bereits im nächsten Jahr nach Turku in



Finnland und in 2 Jahren nach Portugal ein.

Frank Hößel
Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V.

TEILNEHMERREKORD IN ALLEN KLASSEN, GEWINNER AUS HESSEN UND BAYERN

Wettspinnen und Kinderspiele zum Tag des Thüringer Brauchs in Kaltenlengsfeld erfolgreich

„In Kaltenlengsfeld hält man zusammen und ist füreinander da“, so betonte Frank Hößel das nachbarschaftliche Verhältnis in seinem Heimatort. „Hier ist unsere Heimat.“ Wie immer hatte der engagierte Rhöner viele Akteure versammelt, die gemeinsam den Tag des Thüringer Brauchs gestalteten. Sogar der Bürgermeister Erik Thürmer ließ es sich nicht nehmen, sich am Spinnrad zu versuchen. Von Marianne Gumpert vom Vorstand des Thüringer Landfrauenverbandes wurde besonders die zahlreichen Landfrauen begrüßt. In

den letzten Jahren ist das Interesse am Thüringer Brauchtum gestiegen, so war sich Jörg Möller als stellvertretender Vorsitzender des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. mit Sitz in Wechmar sicher und diese Veranstaltung hat es nicht nur ihm bestätigt.

Gästeschar genoss abwechslungsreichen Nachmittag

Der Besuch in Kaltenlengsfeld lohnte sich an diesem Tag des Thüringer Brauchs in je-

dem Fall und unter der Linde an der Dorfkirche waren hunderte Menschen zu Gast. Frank Hößel freute sich, dass zahlreiche Veranstalter an einem Strang zogen, die Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld, der örtliche Kirchenförderverein, der Thüringer Landestrachtenverband, die Thüringer Trachtenjugend und der Thüringer Landfrauenverband. Die Feuerwehr von Kaltenlengsfeld kümmerte sich um die Sicherheit und Verkehrsleitung. Auch ein Seiler zeigte sein altes Handwerk, der Heimat- und Geschichtsverein Kaltennordheim, die Land-



frauen aus Kieselbach, das Forstamt Kaltennordheim und viele andere halfen. Im Wagen von Irene und Werner Kästner vom Wechmarer Heimatverein konnte man alles über die Bratwurstherstellung erfahren und sogar ein Bratwurstdiplom ablegen. Eine kleine Ausstellung präsentierte alte Spinnräder. Dafür zeichnete sich die Familie Heller aus Bad Salzungen verantwortlich, die auch gleich Auskunft zu Wollbezugsquellen und Spinnradreparaturen geben konnte. Die Hellers engagieren sich unter anderem für den Tierpark Bad Liebenstein, verspinnen die Wolle der dort gehaltenen Alpakas und verkaufen die Wollprodukte zum Tierparkfest und anderen Gelegenheiten. Der Erlös geht vollständig an den Tierpark. Den Hellers steht die Familie Zimmermann aus Oechsen zur Seite, die am Spinnwettbewerb teilnahm. Dazu gab es den Kalender der Thüringer Trachtenjugend für 2017, der die Spiele in Wort und Bild vorstellt. Ein paar Spielideen des Kalenders wurden gleich ausgeführt, mit der Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld konnte man Blumenkränze für den Kopf binden und sich an mannigfaltigen anderen Spielideen erfreuen.



36 Spinnleute im drehenden Fieber

Mit insgesamt 36 Spinnerinnen und Spinners wurde die Teilnehmerzahlen der vorausgegangenen vier Thüringer Wettspinnen getoppt. Ein Glück, dass so viele Wollportionen vorbereitet waren. Männer und Frauen jeden Alters nahmen teil, sogar über 80jährige waren mit von der Partie. Dabei handelte es sich um Mitglieder von Heimat- und Trachtenvereinen, um Thüringer Landfrauen, aber auch Interessierte, die daheim schon seit Jahren dem drehenden Handwerk frönen. Dabei kamen die Teilnehmer aus der Rhön, aus Mittelhöhen, dem schönen Eichsfeld, dem Thüringer Wald und dem Mühlhäuser Land. Bereits zum zweiten Mal nahmen Trachtenfreundinnen aus Allstedt in Sachsen-Anhalt teil. Aber auch Bayern und Hessen kamen, schon zum wiederholten Male. Vorangegangene Wettspinnen hatten ganz einfach den Kampfgeist wieder neu entfacht. Am Ende gingen die ersten drei Plätze in benachbarte Bundesländer. Astrid Rodday aus Hessen gewann mit 167,70 Metern, dicht gefolgt von Dagmar Scholz aus dem fränkischen Coburg mit 166,05 Metern. Der dritte Platz ging an Dana Dimmerling aus Blankenau mit 144 Metern. Die junge Frau hatte bereits bei vergangenen Thüringer Wettspinnen vordere Plätze errungen. Der Siegerwert von 188 Metern Fadenlänge vom vergangenen Jahr wurde allerdings nicht überboten, die Gewinnerinnen vorangegangener Wettspinnen platzierten sich diesmal im Mittelfeld.

Sieben junge Spinnleute mit beachtlichen Fadenlängen

Das 1. Thüringer Trachtenpaar aus Tam bach-Dietharz, Sophia und Christian Jäger, konnte diesmal sieben jungen Spinnleuten Preise überreichen. Auch das ist ein neuer Rekord, noch nie hat so viel Nachwuchs unter 18 Jahren so erfolgreich am Wettspinnen teilgenommen. Die Erste im Bereich unter 18 war Lea-Sophie Zimmer-



mann aus Oechsen mit 123,20 Metern. Eine Länge, die viele ältere Spinnleute aufhorchen ließ. Den zweiten Platz belegte Justin Neubauer aus Hüpstedt im Eichsfeld. Der 15jährige Junge schaffte 95,20 Meter. Mit von der Partie im Wettbewerb der Erwachsenen war auch Luise Bachmann, die ihm mit mehreren anderen das Spinnen beibrachte. Der dritte Platz beim Nachwuchs ging an Alina Bartsch aus Mehms mit fast 80 Metern.

Das Thüringer Wettspinnen des Thüringer Landestrachtenverbandes und seiner Partner ist in der Regel keine jährlich wiederkehrende Veranstaltung. Die Kaltenlengsfelder indes bekundeten bereits Interesse, es 2019 in ihre 1200-Jahrfeier zu integrieren. Luft ist zwischendurch noch; Die Spinnerinnen und Spinner sind gewillt anzutreten, die Messteams aus Waltershausen und Hüpstedt haben Routine. Man kann gespannt sein, ob es vor 2019 ein Wettspinnen des Thüringer Landestrachtenverbandes geben wird. Entschieden ist noch nichts.

Text: Dirk Koch

Fotos: Norbert Sander

Der Kalender der Thüringer Trachtenjugend für 2017 zum Thema: „Kinderspiele“ ist in der Geschäftsstelle des Thüringer Landestrachtenverbandes in Wechmar unter 036256/86560 oder info@thueringer-trachtenverband.de zu bestellen.



TRACHTEN IN THÜRINGENS SONNIGEM SÜDEN

Neuhaus-Schierschnitz glänzte mit 11. Thüringer Landestrachtenfest



Der kleine Lenny war gut drauf, als er mit Thüringens Trachtenchef Knut Kreuch, dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und der Sonneberger Landrätin Christine Zitzmann den Festzug zum Thüringer Landestrachtenfest durch seine Heimatgemeinde anführte. Vielen Bekannten winkte er zu, seinem Freund Sebastian und natürlich seiner Omi. Man kennt sich im südlichsten Zipfel Thüringens, man rührt die Hände gemeinsam und stellt so ein Trachtenfest auf die Beine, an das sich jeder gern erinnert. Der Trachtenverein Schumlach e.V. aus Lindenberg hat es wieder einmal geschafft. In einem knappen Jahr brachte es Vereinsvorsitzende Heike Thieg fertig, mit ihrem Team alles zu organisieren. Sohn Marko hat es zwar in dem Festtrubel etwas die Stimme angekratzt, er moderierte aber noch tapfer bis zum Sonntagabend.

Ein Ort wie aus dem Bilderbuch

Neuhaus-Schierschnitz würde jede Modelleisenbahn bestens zieren. Unverkennbar und charakteristisch wird die Ortsmitte von Burg, Schloss und Kirche überragt.



Kennzeichnend der Dialekt, die Freundlichkeit der Leute und die heiße Sonne. Ja, es war richtig heiß hier, aber das entschädigte wohl für die Mühen der Vorbereitung. Der Festakt zur Eröffnung fand stilvoll auf der Burg statt, was ihm den richtigen Rahmen gab. Auf dem nahen Festplatz stand das Festzelt und zahlreiche Schausteller sorgten für Unterhaltung. Es ist immer wieder wichtig, dass die Veranstaltungspunkte eines Trachtenfestes nicht auf einem riesigen Terrain mit unendlichen Wegstrecken zwischen den Auftrittsplätzen liegen. Nähe war hier gegeben. Dafür nahmen einige Gruppen weite Anfahrtswege zum Landestrachtenfest in Kauf. Aus dem Eichsfeld bis hierher sind es ca. 200 Kilometer. Das grüne Herz Deutschlands ist also weit größer, als man denkt.

Ministerpräsident würdigt Engagement für die Heimat

Im neuen Rathaus von Neuhaus-Schierschnitz traf am Mittag Ministerpräsident Bodo Ramelow ein. Er sagte, für ihn sei das Landestrachtenfest eine Veranstaltung von hoher Priorität, die er unbedingt in seinen Terminplan einbauen wollte. Ihn fasziniert besonders, dass so viele Kinder und Jugendliche in den Reihen des Landestrachtenverbandes engagiert sind. Überhaupt ist es sehr wichtig, dass die regionalen Trachten ihren Stellenwert im Leben der Menschen haben und lebendig bewahrt werden. Zur Sprache kam noch der Antrag des Trachtenverbandes, der zum Inhalt hat, die regionalen Trachten der deutschen Landschaften zum Immateriellen Kulturerbe zu erklären. Sonnebergs



Landrätin Christine Zitzmann erinnerte an das Landestrachtenfest im nahen Schalkau 1997 und lobte das Engagement des Trachtenvereins Schumlach aus Lindenberg, dieses kulturelle Ereignis jetzt in Neuhaus-Schierschnitz auszurichten. Danach marschierten die Ehrengäste im Festumzug mit und nahmen sich Zeit, die 40 Festzugteilnehmer von der Tribüne aus persönlich in Augenschein zu nehmen, während Knut Kreuch wie immer frisch und frei moderierte.

So ein Ministerpräsident hat es eilig, und deshalb setzte sich sein Auto pünktlich 14:20 Uhr nach dem Festumzug in Bewegung, um 16:00 Uhr zum Fototermin in Weimar mit den Außenministern aus Polen, Frankreich und Deutschland zu sein. Sicher wird er dort vom Thüringer Landestrachtenfest berichtet haben.

Premiere für den einen oder anderen

Anneliese Rühle aus Behrungen hatte richtig Lampenfieber. Die versierte Tänzerin hatte schon seit Wochen mit ihrer Grabfelder Kindertanzgruppe die Tänze für's Fest eingeübt. Für die Kinder war es der erste Auftritt vor so viel Publikum, wie sie betonte. Der Applaus zeigte: Alles hat gut geklappt und ist angekommen. Insgesamt war schon sehr auffällig, wie zahlreich Kinder und Jugendliche das Fest mitgestalteten. Ein gutes Zeichen für die Attraktivität





tät des Thüringer Landestrachtenverbandes und seiner Trachtenjugend. Beim Auftritt der Vogteier Trachtengruppe aus Oberdorla gestalteten die Kinder gar das Hauptprogramm. Es konnten einige Thüringer Gruppen begrüßt werden, die noch nie beim Landestrachtenfest waren, z.B. ein Trachtenpaar mit Weimarer Haube aus Großneuhausen bei Sömmerda.

Natürlich war es selbstverständlich, dass sich die Ausrichter vergangener Landes-trachtenfeste präsentierten. Die Tabarzer richteten es 1993 aus, die Schalkauer 1997, die Ruhlaer 1999 und die Deunaer 2001. Dachwig war die Mannschaft von 2010. Al-

le zeigten sich fasziniert vom Trachtengottesdienst, der am Sonntagmorgen gefeiert wurde. Die Gottesdienste sind doch immer wieder die Höhepunkte solch eines Trachtentreffens. Natürlich sind die Mengen guten Kuchens (70 an der Zahl und 150 Pfannkuchen) alle geworden, die die Vereinsfrauen buken. Denn kein Thüringer Fest kommt ohne Kuchen aus.

Das nächste Thüringer Landestrachtenfest, nun schon das 12., steht mit einem gespannten und rührigen Team bereits in den Startlöchern und warb in Neuhaus-Schierschnitz schon mal für Altenburg 2018. Dann nämlich wird die Skatstadt als Trach-

tenhochburg Thüringens auftrumpfen, ganz im Osten des Freistaates. Ja, und der agile Verein Schumlach e.V. hat mitten im Trachtenfest schon wieder für die Zukunft geplant. Nächstes Jahr gehts natürlich wieder zur Europeade. Wahrscheinlich mit dem Flugzeug, damit haben die Trachtler aus dem südlichsten Teil Thüringens schon viel Erfahrung. Liebe Schumlacher, bleibt so aktiv, wie ihr seid. Thüringens Trachtler stehen für das nächste Fest bei euch unter südlicher Sonne schon bereit!

Text: Dirk Koch

Fotos: Norbert Sander

HERZLICHE EINLADUNG ZUR OKTOBERFERIENAKTION DER THÜRINGER TRACHTENJUGEND

10. bis 12. Oktober 2016 in Uhlstädt-Kirchhasel bei Rudolstadt

HEXEN und mehr...

Ziel: Feriencamp, Partschefeld 31, 07407

Uhlstädt-Kirchhasel, Tel. 036742/61134,

Fax 036742/60381

Wir laden Kinder und Begleiter recht herzlich ein, frohe Ferientage zu verbringen. Thematisch soll sich alles um die Hexen und das Hexen drehen. Wir sind in einer einmalig schönen Landschaft an der Saale

unterwegs. Eine sehr lange Nachtwanderung ist bei passendem Wetter eingeplant und natürlich gibt es an den Abenden auch wieder eine Menge Kinderspiele.

Das Feriencamp besteht aus Bungalows, es gibt Küche und Aufenthaltsräume. Wir werden einen Teil der Mahlzeiten selbst bereiten. Es gibt eine Tischtennisplatte für Innen, sowie einen Kinderspielplatz, Bolzplatz und Außentischtennisplatte.

Kosten für Teilnehmer unter 27 Jahren:

ca. 45,00 EURO

Kosten für Teilnehmer über 27 Jahren:

ca. 55,00 EURO

Anmeldung bitte bis 19. September 2016

an den Thüringer Landestrachtenverband e.V., Hohenkirchenstraße 13, 99869 Günthersleben-Wechmar, 036256/86560, info@thueringer-trachtenverband.de

16. INTERNATIONALES FAHNENSCHWINGERTREFFEN GOTHA ZU PFINGSTEN 2017

Schon heute laden die Stadt Gotha und ihre Fahnen schwingenden Vereine recht herzlich ein zu einem großen Treffen aller Fahnen Schwinger Europas, was Pfingsten 2017 in der Residenzstadt stattfinden wird. Dreh- und Angelpunkt der Veranstaltungen sind die historische Altstadt und das Schloss Friedenstein, wo etwa 400 Trachtenträger mit ihren landestypischen Fahnen erwartet werden. Von Spanien, Frankreich und Süddeutschland ist die Tradition des Fahnen schwingens bis heute bekannt, aber kaum jemand weiß, dass im

Mitteldeutschland des 16. Jahrhunderts gern Fahnen zur Nachrichtenübermittlung geschwungen worden sind. In einem alten Meisterbuch dieser Zeit, aufbewahrt in der Forschungsbibliothek Gotha, kann man alles über die Künste des Fahnen schwingens nachlesen und die Männer in ihrer ursprünglichen Kleidung bewundern. Vom 2. bis 5. Juni 2017 wird Gotha die europäische Hauptstadt des Fahnen schwingens werden, denn nur alle zwei Jahre kommen rund zehn bis fünfzehn Gruppen der verschiedensten europäischen Länder ganz

ungezwungen zusammen, um ihr Hobby zur Freude der Besucher auszuleben. Termin unbedingt schon heute vormerken.



DER „VATER DER WECHMARER MÜHLENPFEIFFER“ HAT DAS SPIEL BEENDET

Zum Tod von Dr. Harro Frels

Der Dudelsack, das war sein Markenzeichen und zu den Veit-Bach-Festspielen Wechmar am 9. September 2016 hatte er noch einmal seine Freude am Spiel seiner Wechmarer Mühlenpfeiffer. In den frühen Morgenstunden des 17. September 2016 ist der Gründer der Dudelsackgruppe, Dr. Harro Frels, in Göttingen verstorben. Die Thüringer Trachtenfamilie verneigt sich in tiefer Trauer vor einem großartigen Freund und Weggefährten. Seiner Frau Ines und seinen Kindern gebührt unsere stille Anteilnahme. Ihm zu gedenken ist uns innere Verpflichtung ein Leben lang.

Der 1931 in Gotha geborene Sohn eines Direktors der Gothaer Versicherungen und Absolvent des Gymnasium Ernestinum hatte engste Verbindungen in seine Geburtsstadt Gotha, zu Oberbürgermeister Knut Kreuch und natürlich nach Wechmar.

Knut Kreuch und Harro Frels sind seit einem Vierteljahrhundert wirklich enge Freunde. Im Jahr 1990 war Dr. Harro Frels der erste Mitarbeiter der GÖTHAER der Verbindungen in die Gründungsstadt aufnahm, dort die ersten Verträge mit der Stadtverwaltung verhandelte und das erste Büro des Versicherungsunternehmens eröffnete. Seinem juristischen Fingerspitzengefühl ist die Rückgabe der Immobilien der GÖTHAER nach fünfundvierzigjähriger Nutzung durch die Staatliche Versicherung der DDR zu verdanken. Dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Peiner fertigte er die Verträge zur Übernahme der Immobilien. Fünfundzwanzig Jahre später hat sich Oberbürgermeister Knut Kreuch für dieses Engagement im Namen der Stadt Gotha in einer Pressekonferenz im Gothaer Rathaus bedankt. Am 1. November 1989 war Dr. Harro Frels, der als Schuljunge die

Versicherungsunterlagen von Gotha nach Göttingen trug, der letzte der vielen Mitarbeiter der GÖTHAER Versicherungen, der noch in der Gründungsstadt Gotha geboren worden ist.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand widmete sich der promovierte Jurist seinen Leidenschaften, der Möbeltischlerei und dem Dudelsackspiel. Ein Beispiel seiner möbeltischlerischen Fähigkeiten ist die Re-



staurierung der Historischen Apotheke von Bad Langensalza, die er gemeinsam mit der Tischlergilde Göttingen restaurierte und nachbaute.

Im Jahr 1990 begann er mit dem Dudelsackspiel und erwarb sich dabei meisterhafte Fähigkeiten, die er gern in Konzerten und bei Festumzügen unter Beweis stellte. Seit 1994 Freund des Wechmarer Heimatverein e.V. erhielt er im Jahr 2002 die Mitgliedschaft und warb ständig für den Aufbau einer Dudelsackgruppe. Im Frühjahr 2008 war es soweit und es fanden sich erste

Mitglieder für die Wechmarer Mühlenpfeiffer. Besondere Freude hatte Harro Frels daran Romeo Kreuch als seinen Meisterschüler auszubilden, der sehr gern von seinem großen Vorbild lernte und mit ihm viele Auftritte bestritt. Dr. Harro Frels war nicht nur Gründer der Wechmarer Mühlenpfeiffer, er gestaltete Ausstellungen im Landhaus Studnitz, war Ideengeber für die Thüringer Dudelsackweihnacht, spielte mehrfach mit dem Verein Theater, begleitete die Trachtentanzgruppe musikalisch, spielte hunderte Festumzüge, so noch im Juli 2016 im belgischen Namur, wo er die Trachtentanzgruppe Gotha musikalisch unterstützte.

Dr. Harro Frels, Münzsammler, Zinnfigurenhersteller und kunstfertiger Maler, war in Gotha Mitglied des Freundeskreises der Kunstsammlungen von Schloss Friedenstein und so jedes Jahr Mitwirkender beim Barockfest im historischen Kostüm des Hofkapellmeisters.

Auf Anregung des Thüringer Landes-trachtenverbandes und mit Vorschlag des Thüringer Ministerpräsidenten wurde Dr. Harro Frels im Dezember 2015 von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Im September 2016 musste sich der leidenschaftliche Musiker einer schweren Operation am Herz unterziehen, von der er sich nicht erholte. Er wusste, wie schwierig dieser Eingriff war und hat dieses Schicksal seinem Freund Knut Kreuch anvertraut.

„Ein väterlicher Freund, ein ausgezeichnete Musiker, ein humorvoller Kamerad wird nie mehr für uns aufspielen. Ich bin traurig und werde ihn schmerzlich vermissen“ so Knut Kreuch in einem Abschiedsgruß im Namen der Thüringer Trachtenfamilie und vieler Freunde aus Gotha und Wechmar.

HOPFGÄRTNER TRACHT UND TRADITION

Mein Heimatdorf Hopfgarten ist fast 1200 Jahre alt. Es liegt an der Eisenbahnmagistrale Frankfurt - Berlin zwischen Erfurt und Weimar. Seit 1846 brausen die Stahlrösser durch unser Dorf, seit 1894 hallten sie auch an unserem eigenen Bahnhof an. Die Eisenbahn brachte sicher den Fortschritt in unser Dorf. Im Gegensatz zu den meisten Dörfern dieser Zeit ermöglichte es unseren Vorfahren einen besseren Kontakt zu den Städten der Region.

Brachten bis dahin die Marktfrauen ihre Waren per Tragkorb, Handwagen oder Pferdefuhrwerk in die Stadt, wurde das nun mit der Eisenbahn sehr erleichtert.

Die Hopfgärtner kamen aber auch schnell in den Ruf, ein aufmüpfiges, munteres Völkchen mit einer rasch anwachsenden Arbeiterschaft zu sein. Gerade auch der Kontakt zu den Städten, als Handwerker und als Lieferanten des Weimarer Hofes förderte dies ungemein.

Vielleicht aber auch gerade deswegen, blieben sie auch der Tradition verpflichtet. Dies wurde ja vom Adel und den alten Ständeregeln lange gefördert und gefordert.

Burschen-, Mädchen-, Kirmesvereine, Chor-, Schützen-, Feuerwehr und nicht zuletzt die Trachtenvereine bildeten mit noch anderen kleineren Interessengruppen den Kern des kulturellen Lebens im Dorfe jener Zeit. Sogar Auftritte der ört-



lichen Theatergruppe im verwöhnten Weimar hat es gegeben. Auto, Telefon, Radio, Fernseher, Handy... waren unbekannt. Man musste sich seine Unterhaltung selber machen. Großen Raum in der dörflichen Tradition nahmen die Trachten, ihre Pflege, Fortentwicklung und die großen Trachtenfeste vornehmlich noch im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts ein. Hopfgarten war lange Zeit noch eine Hochburg dieses Kultur-

gutes. Stolz freilich, wer da ein Prachtstück seiner Vorfahren tragen konnte. Aber es gab auch ständige Fortentwicklung. Auch eine Vielzahl wechselnder Accessoires sorgte für reichlich Farbe und Abwechslung.

Es ist mir gelungen eine stattliche Anzahl von alten Fotos aus dieser Zeit zusammen zu tragen und mithilfe der ältesten heutigen Einwohner auch noch eine Vielzahl von Namen zu ergänzen.

Seit Anfang diesen Jahres treffen sich auch einige Heimatfreunde des Ortes zu einem Stammtisch. Aus diesem wird sich sicherlich einmal ein Heimatverein entwickeln.

Die Hopfgärtner Tracht und Tradition ist da auch ein immer wiederkehrendes Gesprächsthema. Die Vielzahl der vorhandenen Bilder spiegelt das dörfliche Trachtenwesen vor 100 Jahren gut wieder. Dabei fügt sich unsere Tracht in die Gestaltung und Aufmachung des Weimarer Umlandes gut ein. Schlicht und einfach ist die Tracht, vor allem der Mädchen und Bäuerinnen, zu einfachen Anlässen. Aber zu den großen Feiertagen und Festen galt es wohl für eine Jede die am prächtigsten heraus geputzte zu sein. Leicht hatten es da sicherlich die reichen Bäuerinnen, schwer hingegen das Gesinde und das ärmere Landvolk.

Henry Göpel



Hopfgärtner Trachtenfest um 1920/1925

seit 1990 *Sport line*
KÄMPFERT GbR
 SPORT- & VEREINSBEDARF

Gothaer Straße 2
 99885 Ohrdruf
 Tel.: 0 36 24 / 40 27 37
 Fax: 0 36 24 / 31 77 21
 E-Mail: sport-line-kaempfert@t-online.de
www.sport-line-kaempfert.de

FAHNEN KÖSSINGER

84069 Schierling b. Regensburg
 Tel.: 09451/9313-0
 E-Mail: info@fahnen-koessinger.de

Internet: www.fahnen-koessinger.de
 Shop: <http://shop.fahnen-koessinger.de>

THÜRINGER VERANSTALTUNGSKALENDER 2016/2017

ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE FÜR VOLKS- KUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2016/2017

- 12.11.2016 Seminar für Vereinsrecht im Landhaus Studnitz Wechmar
 16.–18.12.2016 Dudelsackseminar im Landhaus Studnitz Wechmar
 11./12.03.2017 Tanzleiterseminar mit Maud Butter im Bürgerhaus Gü-Wechmar

VERSAMMLUNGEN DES THÜRINGER LANDES- TRACHTENVERBANDES E.V. 2016

- 05.11.2016 **13.00 Uhr** Landesversammlung und **18.00 Uhr** Gala-Nacht der Tracht
 Beide Veranstaltungen finden im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar statt.

VERANSTALTUNGEN 2016/2017

- 08.10.2016 Wechmarer Kirmes
 16.10.2016 Tag der Tracht im Landhaus Studnitz Wechmar
 05.11.2016 Thüringer Trachtentag im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar
 25./26.11.2016 11. Wechmarer Weihnachtsmarkt im Landhaus Studnitz
 18.12.2016 7. Thüringer Dudelsackweihnacht im Rokokosaal des Landhauses Studnitz
 04./05./11./12.11.2016 Mundarttheaterstück in Ruhla von Lotar Köllner
 22.04.2017 23. Traditioneller Tanzabend in Oberschöbling mit den Thüringer Tanzgeigern
 20.05.2017 **Festveranstaltung zum 20jährigen Jubiläum des Thüringer Landestrachtenverbandes im Kreiskulturhaus Gotha**
 02.06.2017 Laubmännchenfest des Wechmarer Heimatvereins im Landhaus Studnitz Wechmar
 03.–05.06.2017 Internationales Fahنشwingertreffen in Gotha
 12.–20.08.2017 Festwoche zum Lutherjahr in Tambach-Dietharz
 27.08.2017 **10. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Brotterode**

ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGEN 2017

- 07.–09.10.2016 Arbeitstagung der Deutschen Trachtenjugend in Wolfshausen/Hessen
 17.–19.03.2017 11. Deutscher Kinder- und Jugendtrachtentag in Kiel
 28.–30.03.2017 16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf
 12.–14.05.2017 Deutscher Trachtentag in Lübben
 26.–30.07.2017 54. Europeade in Finnland
 06.–08.10.2017 Arbeitstagung der Deutschen Trachtenjugend in Wolfshausen/Hessen
 02./03.09.2017 Gredinger Trachtenmarkt unter dem Motto „Thüringen“
 15.10.2017 Tag der Tracht mit dem 6. Thüringer Wettspinnen in Günthersleben-Wechmar

IN EIGENER SACHE

Liebe Leser,
 wenn Ihnen unsere Thüringer Trachtenzeitung gefallen hat, oder wenn Sie Hinweise und Anregungen haben, wie wir unsere Zeitung noch besser und noch informativer gestalten können, dann schreiben Sie uns oder rufen uns an, senden uns ein Fax oder eine E-Mail.

Thüringer Landestrachtenverband e.V.
 Hohenkirchenstr. 13, 99869 Günthersleben-Wechmar
 Tel.: 03 62 56 / 8 65 60, Fax: 03 62 56 / 2 26 58

Kontakt per Mail: info@thueringer-trachtenverband.de
 Auf der aktuellen Seite unserer Homepage www.thueringer-trachtenverband.de kann man alle Informationen über Veranstaltungen und Aktivitäten des Thüringen Landestrachtenverbandes e.V. nachlesen.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint im Dezember 2016. Beiträge bitte bis 01.12.2016 an unsere Anschrift senden.

Die Thüringer Trachtenzeitung wird gefördert vom



IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
 Hohenkirchenstr. 13, 99869 Günthersleben-Wechmar
 Druck: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
 Erscheinung: 3 x jährlich
 Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender
 Telefon: 03 62 56 / 8 65 60
 Telefax: 03 62 56 / 2 26 58
 Internet: www.thueringer-trachtenverband.de
 E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

*Ihre Drucksachen
in voller*

Tracht & Pracht

Egal ob Flyer, Postkarte, Kalender, Plakat, Buch, Block oder Mappe – Bei uns bekommen Sie Komplettlösungen, die von der Grundidee bis zum Endprodukt gezielt auf Ihr Unternehmen abgestimmt sind und in der heutigen Werbeflut nicht untergehen.

d | m | z - Druckmedienzentrum Gotha GmbH
 Cyrusstr. 18 · 99867 Gotha · Tel. 0 36 21/7 39 68-0
info@dmz-online.de · www.druckmedienzentrum.de